



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Adolf Erman an Paul de Lagarde**

**Erman, Adolf**

**Berlin, 04.06.1882**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-18876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-18876)

Berlin 4. 6. 82.

Es hat wieder lange gedauert, hoch-  
 verehrter Herr Professor, bis ich dazu  
 komme Ihnen zu schreiben — in Gedan-  
 ken bin ich oft genug inzwischen bei Ih-  
 nen gewesen. Mir hat dieser Tag in Ih-  
 rer Gesellschaft sehr wohl gethan; ich füh-  
 le mich gekräftigt durch Ihre Freundlich-  
 keit und erfrischt, erhoben durch den Um-  
 gang mit Ihnen. Hier in der Berliner Welt  
 wird man wider Willen blasirt; da ist es ei-  
 nem ~~in~~ eine Erquickung anstatt der üblichen  
 Geheimräthe einmal einen Mann zu sehen, dem  
 es ganzer Ernst mit seinem Thun ist. Ich wer-  
 de Ihnen wohl einen frivolen blasirten Ein-  
 druck gemacht haben, wenigstens steh ich in  
 dem Ruf es zu sein; aber ich bin besser als mein  
 Ruf glaub ich. Ich habe frühzeitig so manche  
 Seite des Lebens zu sehen bekommen, die an,

35

dere spät oder nie kennen lernen, da bin ich nie dazu gekommen mich harmlos des Lebens zu freuen. Jetzt wo ichs dürfte fühl ich mich zu alt dazu und habe kein rechtes Zutrauen mehr zu den kleinen Freuden des Lebens. Es geht all meinen Geschwistern ebenso.

Ihre Deutschen Schriften habe ich mit bestem Dank empfangen, Mitte Monats werden sie abgehen und in einem Vierteljahr werden sie all, <sup>hier</sup> am Rio Napiri sein, wenn der "Indier" der sie über die östliche Cordillere zu tragen hat (Maulthiere können da nicht herüber) sie nicht verliert. Georg wird sich sehr daran erbauen, ich weiss dass ihm dieselben Aengste über unser Volk gekommen sind wie Ihnen. Er hatt viel unter Bauern und Tagelöhnern auf dem Lande gelebt, da bekommt man ganz andere Begriffe vom Nutzen des "Liberalismus" als in der Stube.

Ich habe mir noch nachträgliche Nozwürfe gemacht, so lange bei Ihnen geblieben zu sein; Ihre Frau Gemahlin

ist gewiss gewöhnt den Tag früh,  
her zu schliessen. Hat denn Prof.  
Weber sich noch nach dem räthselhaf-  
ten Brauch erkündigt? Prof. Kielhorn  
bitte ich mich zu empfehlen. Dr. Bedt-  
tel werde ich die versprochene Recension  
schicken, aber zu einer Hinrichtung Lauthe-  
kann ich mich nicht entschliessen. Er hat  
wie ich höre schon wegen dieses Buches  
aus der Akademie austreten müssen; so  
sehr ich das gerechtfertigt finde, so mag  
ich ihm doch nicht noch den Spott zum  
Schaden fügen. (36)

Eine andere Hinrichtung die ich an Pierret voll-  
zogen habe war wohl verdient, er hat  
freilich in seinen Etudes noch ärgeres ge-  
dugt. Von der Art wie diese Aegyptologen  
arbeiten können Sie Sich daraus ein Bild  
machen, dass Pierret <sup>einsmal</sup> eine Inschrift über-  
setzt und verstanden hat ohne zu sehen  
dass ~~das~~ die Zeilen in verkehrter Ordnung  
stehen. Ein ähnliches Beispiel fand ich frei-

lich neulich auch bei Brugger. Er citirt  
in seinem Wörterbuch einen Satz aus einer  
Inscription von Sicut und übersetzt ihn  
auch, ohne zu merken dass in seiner Co-  
pie die untere Hälfte aller Zeilen fehlt!  
Sollte er nächstens einmal eine Entdeckung  
über <sup>ägypt.</sup> Klöster im alten Reich veröffentlichen,  
so stammt sie aus dieser Übersetzung -  
"Von eingeschlossenen Priestern" steht natürlich  
kein Wort in dieser Inschrift.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau Ge-  
mahlin empfehlen zu wollen

Ihr Auen ergebener

Adolf Erman